



Schwingervereinigung Oberaargau

Die Vereinigung der Oberaargauer Schwingerveteranen und Schwingerfreunde

Aus meinem Leben

Kopp Friedrich «Fritz», geb. 07.07.1930



Konolfingen, im April 2020

Familie

- Geboren und aufgewachsen mit einer Schwester in Niederönz.
- Primar und Sekundarschule, Welschlandjahr.
- Seit 1956 verheiratet mit Margrit Baumann. Zwei Töchter, die mit ihren Familien in England und Italien wohnen.
- Seit dem Tod meiner Gattin 2018 lebe ich allein in der Alterssiedlung Kiesenmatte in Konolfingen.

Beruf

- Vierjährige Lehre als Elektromonteur in Herzogenbuchsee.
- Dazwischen Rekrutenschule als Artillerietelefonist auf dem Monte Ceneri.
- Absolvierung der Polizeischule der Kantonspolizei Bern 1954/55. Darauf 1 Jahr Extradienst in Lengnau. Weitere Stationen: 5 Jahre Büren a/A. und 5 Jahre Postenchef in Utzenstorf.
- 1966 Berufung nach Bern, Kriminalpolizei Brandfahndung.
- 1978 Auftrag zur Bildung der ersten professionellen Observationseinheit Milan der Schweiz.
- Nach elf Jahren Dezernatschef wurde mir die Übernahme der neugeschaffenen Stabstelle für Aus- und Weiterbildung der Kriminalpolizei übertragen, die ich dreieinhalb Jahre bis zur Pensionierung versah.

Schwingen

Mit der Geburt war ich mit dem Schwinger-Gen versehen. Die Kopps waren in Schwingerkreisen ein Begriff. Gegen Ende der Schulzeit konnte ich an einigen Buebenschwingen teilnehmen. Nach der Rückkehr vom Welschland begann ich regelmässig mit dem Training im Schwingkeller.

Leider war ich während der ganzen Aktivzeit mit der Grösse von 176 cm und knapp 70 kg gegenüber den meisten Gegnern benachteiligt. Einen ersten Rückschlag erlitt ich im Training im Schwingkeller, als mir ein anderes Paar mit voller Wucht seitlich in mein rechtes Knie prallte. Resultat: Meniskus. Unfalldauer fünf plus drei Wochen Spital, was damals üblich war.

Am ersten Übungsabend nach der Rekrutenschule kugelte die rechte Schulter aus, was mich bis zuletzt meiner Laufbahn behinderte. Trotzdem erreichte ich an Gauverbandsfesten eine Anzahl sehr gute Ränge, die heute den Kranz bringen würden.

Nach der Polizeischule begann ich wieder mit dem Training und befand mich in sehr guter Verfassung. Die Achsel bereitete mir keine Schwierigkeit. In Büren a/A stationiert, wäre das Training beim Schwingklub Biel, bei dem zu dieser Zeit viele Spitzenschwinger aktiv waren, ideal gewesen. Leider wurde mir vom Bezirkschef nicht erlaubt, das Mittwochstraining zu besuchen. Zudem hätte ich wegen dem Sonntagsdienst auch an keinem Schwingfest teilnehmen können. Ich musste vom Karfreitag bis am Betttag jeden Sonntag Verkehrsdienst leisten!!

Nach der Stationierung in Utzenstorf im Jahr 1961 hatte ich auch freie Sonntage und konnte mich vermehrt dem Schwingen widmen. Zuerst als Kampfrichter im Oberaargauischen Schwingerverband und anschliessend als Berichterstatter der Schwingerzeitung (SHJ) für den OSV und den BKSv.

1970 Vertreter des BKSv: Mitarbeit bei der Jubiläumskommission 75 Jahre Eidg. Schwingerverband.

1976 erfolgte die Wahl in den Vorstand BKSv als Pressechef. Nebst der üblichen Pressearbeit wirkte ich auch als Berichterstatter an fünf Eidg. Schwingfesten sowie weiteren Festen mit eidg. Charakter.

1976 Mitverfasser der Jubiläumsschrift 75 Jahre BKSv mit Paul Schmutz.

Meine Verdienste für das Schwingen wurden vom OSV sowie am Ende der 13-jährigen Vorstandstätigkeit im BKSv mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt.

Abschliessend ist es mir ein Bedürfnis, die vielen schönen Stunden, die ich im Kreise der Schwingerfamilie erlebte, zu erwähnen. Im Vorstand des BKSv gab es nie Streitigkeiten oder Unstimmigkeiten. Probleme wurden gegebenenfalls demokratisch gelöst.

Die heutige Entwicklung beim Schwingen hat sich enorm verändert. Spielt auch hier das Geld zunehmend die Hauptrolle, wohin führt das grenzenlose Sponsoring und gibt es bald eine Kategorie Profischwinger? Die Zukunft wirft die Frage auf, wo endet der traditionelle Schwingsport?!